

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 27 (1922-1923)
Heft: 11-12

Artikel: II. Internationaler Kongress für neue Erziehung in Montreux, 2.-15. August
Autor: L. W.
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-311711>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 17.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Ein eigen Heim, ein Schutz, ein Hort — Ein Zufluchts- und ein Sammelort.

Schweizerische Lehrerinnen-Zeitung

Herausgegeben vom Schweizerischen Lehrerinnen-Verein

Erscheint am 15. jedes Monats

Nachdruck nur mit besonderer Erlaubnis der Redaktion gestattet.

Abonnementspreis: Jährlich Fr. 4. —, halbjährlich Fr. 2. —; bei der Post bestellt 20 Rp. mehr.

Inserate: Die 3-gespaltene Nonpareillezeile 15 Rp.

Adresse für Abonnemente, Inserate usw.: Buchdruckerei Bächler & Co. in Bern.

Adresse für die Redaktion: Frä. Laura Wohnlich, Lehrerin, St. Gallen.

Mitglieder des Redaktionskomitees: Frä. E. Benz, Zürich; Frau Krenger-Kunz, Langenthal; Frä. P. Müller, Basel; Frä. Marg. Nötiger, Aarau; Frä. M. Sidler, Zürich; Frä. H. Stucki, Bern; Frä. E. Strub, Interlaken.

Inhalt der Nummer 11/12: II. Internationaler Kongress für neue Erziehung. — Noch einmal die Lesebuchfrage. — Was ich an den „Sommerschulen“ der Internationalen Frauenliga für Frieden und Freiheit gelernt und gewonnen habe. (Schluss.) — Kurs zur Einführung in die römische Steinschrift. — Kunstpädagogischer Kursus in Deutschland. — Mitteilungen und Nachrichten. — Unser Büchertisch. — Inserate. — Inhaltsverzeichnis.

II. Internationaler Kongress für neue Erziehung in Montreux, 2.—15. August.

Es wäre erstaunlich, wenn nicht auch die Jugenderzieher das starke Bedürfnis empfinden würden, über die Grenzen ihres eigenen Landes hinaus in Verbindung zu treten mit Arbeitsgenossen auf dem Felde der Erziehung.

So haben sich schon 1921 in Calais Lehrer und Lehrerinnen aus dem englischen, französischen und deutschen Sprachgebiet zusammengefunden, um gemeinsam neue Wege zu suchen, wie die Jugend in einem neuen Geiste erzogen werden sollte, der sie einer friedlichen Zukunft entgegenzuführen vermöchte.

Diesen Sommer nun sind zum II. Internationalen Kongress für neue Jugenderziehung in Montreux 250 Lehrer und Lehrerinnen und 20 Referenten zusammengekommen aus Amerika, England, Frankreich, Belgien, Holland, Deutschland, Oesterreich und der Schweiz, um in ernster Arbeit zu forschen, wie das Problem gelöst werden könnte, die Jugenderziehung vom Prinzip der Autorität zum Prinzip der freien Entwicklung der Persönlichkeit überzuführen.

Das Hauptthema, dem direkt oder indirekt die Referate des Kongresses dienen sollten, lautete: „L'école active et l'esprit de service.“ (Die Schule auf Grund eigener Betätigung und der Geist dienender Liebe.)

Der Kongress stand unter englischer Leitung. M. H. Baillie-Weaver, L. L. B., Präsident des Organisationskomitees der Internationalen Liga für neue Erziehung, leitete mit bewundernswürdiger Ruhe, mit köstlichem Humor die Versammlungen und wurde in der „senegalischen“ Hitze, die in der Aula des Collège oft herrschte, nicht müde, seine die Organisation von Exkursionen, Kursen, Programmänderungen betreffenden Mitteilungen in drei Sprachen zu verkünden.

Es bot schon viel des Interessanten, hier Männer und Frauen zu sehen, welche durch ihre Tätigkeit als Erzieher, als pädagogische Schriftsteller, als Pioniere im Kampf um die neue Schule sich bereits einen Namen erworben haben. Wir gedenken des Verfassers von „L'école active“ und von „Transformons l'école“ und Redaktors der Zeitschrift „Pour l'Ere nouvelle“ Dr. Adolphe Ferrière in Genf.

Es ward uns die Freude, Herrn M. Jacques-Dalcroze seine Kunst in Wort und Unterricht darstellen zu sehen. Den durch seine Forschungen und Erfolge auf dem Gebiete der „Suggestion und Autosuggestion“ in Frankreich berühmten Prof. Coué aus Nancy als geistvollen und liebenswürdigen Conférencier kennen zu lernen, bot hohen Genuss. Gespannt war man auch, den Reformator der Brüsseler Schulen, Dr. Decroly, zu sehen, der mit seinem temperamentvollen Vortrag „Inwiefern hilft die Bildung des Intellekts zur Sublimierung der Triebe“ frischen Wind in den heissen Saal zu bringen schien. Man glaubte, den pädagogischen Grundsatz des Redners: „Pour la vie, par la vie“, schon in seiner Vortragsweise verwirklicht zu sehen.

Dankbar war der Kongress den Referenten, welche Mitteilungen machen konnten über eigene Versuche in privaten oder staatlichen Schulen. So nahm man von Herrn Direktor Tobler vom Landerziehungsheim Hof-Oberkirch-Kaltbrunn wertvolle Wegleitungen entgegen, wie auf Grund eigener Tätigkeit junge Menschen sittliche Grundsätze erlangen können und wie der ethische Unterricht erfolgreich wird, wenn er Fragen beantwortet, welche die Zöglinge ihrem Lehrer als väterlichem Freunde und Berater stellen dürfen. Hohe Achtung erwarben sich die Vertreter der österreichischen Bundeserziehungsanstalten, welche im kurzen Zeitraum von vier Jahren die ehemaligen Kadettenschulen in moderne, staatliche Erziehungsstätten umgewandelt haben.

Sie haben, schwerste äussere und innere Hemmungen überwindend, an Stelle des militärischen Geistes, der Autorität des Zwanges als Erziehungsmittel — den Geist der Kameradschaft zwischen Lehrer und Zögling, den Geist fröhlicher Arbeitsgemeinschaft und freiwilligen Dienens in diesen Schulen gepflanzt. Dr. Rommel, Reg.-Rat Glöckel, Prof. Elsa von Köhler, Prof. Margarete Streicher.

Wie seit 26 Jahren Prof. O. Cizek, zuerst in einer privaten, dann in der Kunstschule der Stadt Wien sich dem Grundsatz anpasst, *die im Kinde ruhenden Anlagen sich frei durch Betätigung entwickeln zu lassen*, und welche Erfolge seiner Unterrichtsweise beschieden sind, musste auch Pessimisten und allzu Vorsichtige vom Wert der neuen Ideen überzeugen.

Prof. Helene Rauchberg (Gewerbeschule Wien) rief mit ihrem Vortrag „Der Einfluss der staatsbürgerlichen Erziehung auf die sittliche Entwicklung des Staates“ lebhaftem Beifall. Der Gedanke, dass nicht nur der Staat verpflichtet sei, für intellektuelle und sittliche Erziehung der Bürger zu sorgen, sondern dass umgekehrt die Schule einen Einfluss auf die sittliche Entwicklung des Staates haben könnte, ist eigentlich bis heute zu wenig ins Auge gefasst worden, also ein neuer Impuls für die staatsbürgerliche Erziehung!

Frau Helene Scheu-Riesz möchte durch Schaffung guten Lesestoffes für Kinder, der aus dem literarischen Reichtum aller Völker sorgsam ausgewählt und in möglichst viele Sprachen übersetzt würde, schon der Jugend Achtung und Verständnis für die Seele fremder Nationen beibringen und so die Jugendliteratur zu einem Mittel des Völkerfriedens gestalten. Durch Sammlung und Herausgabe von Märchen und Gedichten verschiedenster Völker im Sesam-Verlag

Wien-London-New-York zum niedrigen Preise von 30 Rp. ist bereits ein sichtbarer Anfang zur Durchführung dieses erzieherischen Gedankens gemacht worden.

Dem Gedanken der Internationalität wollen auch die Jugendorganisationen des Roten Kreuzes in aller Welt dienen, und die Redner, die für denselben eintraten, unterliessen nicht, darauf hinzuweisen, dass die Schule nur profitieren könne, wenn sie mitarbeite bei der Gründung jugendlicher Rot-Kreuz-Kolonnen.

Dass eine Referentin aus Paris, Mme. Alice Jouenne, über das Thema „Das Kind in der Natur“ sprechen wolle, erschien wie eine Ironie, wenn man sich das Häusermeer jener Großstadt vorzustellen versucht. Und doch hat Paris seine permanenten — also nicht nur Sommer-Waldschulen — seine ständigen Freiluftschulen, deren wohlthätiger Einfluss auf Körper und Seele der Großstadtjugend staunenerregend sein soll.

Leider hatte ich nicht mehr Gelegenheit, den Vortrag von Herrn Dr. Jung aus Zürich über „Erziehung und Psychanalyse“ zu hören, vielleicht auch nicht den Mut, das, was schon dem Studium in der eigenen Sprache nicht ganz leicht wird, in einer Fremdsprache zu vernehmen.

Die Mehrsprachigkeit des Kongresses hat mit aller Deutlichkeit demonstriert für das Sprachstudium. Dieses ist ja nach dem Vortrag von Prof. Elsa von Köhler auf Grund der experimentellen Psychologie nun so angenehm und interessant, hilft so rasch eindringen in den Geist der fremden Sprache, und stellt das trockene Grammatikstudium so sehr in den Hintergrund, dass niemand davor zurückschrecken sollte. Erst wenn wir uns in mehreren Sprachen verständlich machen können, sind wir Glieder der Völkerfamilie, die Brücken bauen helfen von Volk zu Volk. So haben es die gewandten Übersetzerinnen getan, die Engländerin Miss Beatrice Ensor, die französische Vorträge ins Englische übersetzte, und Dr. Elisabeth Rotten aus Berlin, welche mit ebenso grosser Präzision die französischen Referate in deutscher Sprache wiedergab.

Eine Pariserin klagte einst nach einem englischen Vortrag, der Kongress hätte in Paris stattfinden sollen, sie verstehe kein Englisch; sie hat also den Wert internationaler Konferenzen misskannt, der zum Teil auch darin besteht, dass sie diejenigen, die mit einigem Gewinn daran teilnehmen wollen, zwingt, fremde Sprachen zu lernen.

Der Kongress hat in einem Telegramm an den Präsidenten des Bundes Geistig-Schaffender, Henri Bergson, den Wunsch ausgesprochen, es möchte in Genf ein Bureau für Informationen auf dem Gebiete moderner Erziehung geschaffen werden, zugleich eine Sammelstelle wissenschaftlichen Materials für Studierende.

Ferner wurde in einem Telegramm Herr Dr. Zimmermann, Vertreter des Völkerbundes in Wien, im Namen des Kongresses gebeten, seinen Einfluss geltend zu machen, dass die Bundeserziehungsanstalten nicht aus finanziellen Rücksichten aufgehoben würden.

Dankbar blicke ich zurück auf die Weihstunden des Kongresses, eine weite Welt hat sich gleichsam vor mir aufgetan. Die Referenten haben als geistige Führer zwar bescheiden erklärt, dass sie *Suchende* seien, und die Zuhörer haben den Trost gefunden, dass in aller Welt im Erzieherberuf Pfadfinder und Suchende am Werke sind, um durch einen neuen Geist in der Erziehung den Geist der Arbeit in der Gemeinschaft und für die Gemeinschaft, den Geist der dienenden Liebe, bessere Menschen und eine bessere Zukunft zu schaffen. — Auf die einzelnen Vorträge werden wir später zurückkommen.

L. W.